

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 7

Artikel: Verheissung zum Jahreswechsel
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

53. Jahrgang Zürich, 1. Januar 1950 Heft 7

Verheissung

Z U M J A H R E S W E C H S E L

Hoch auf der Wasserscheide dunkler Jahre
halte, du Wanderer, am Wasser still,
schau über dir in das unwandelbare
erhabene Gebirg, dass es dir offenbare
ob dem Vergänglichen das göttliche Klare,
das nach dem Wort sich bald entwölken will.

Schreite getrost und zähle nicht die Schritte,
sie sind von allem Anbeginn gezählt,
das kleinste Wesen, ob's verworren litte,
ist Teil vom Ganzen, hat Bezug zur Mitte,
und eh du stammelst deine arme Bitte,
hat dich der Ew'ge väterlich erwählt.

Es ist gesetzt: du schaust durch einen Spiegel,
dann endlich kehrst du ein zu grossem Licht,
die reine Lilie steigt aus grünem Tiegel,
an schwerer Pforte knarrt der Eisenriegel,
das Wunder löst das siebente der Siegel,
und du erkennst von Angesicht zu Angesicht!

Martin Schmid